

# Der Fledermaus-Pfleger

Naturschutz: Thomas Bormann

kümmert sich um verletzte und kranke Tiere



Achtung, scharfe Zähne: Ausgewachsene Fledermäuse wie diese Breitflügelfledermaus fasst Thomas Bormann nur mit Handschuhen an. Der ausgebildete Fledermausberater pflegt kranke und verletzte Tiere gesund und lässt sie wieder fliegen. Foto: Stefan Gregor

Von unserer Redakteurin  
**NINA-ANNA BECKMANN**

**GOLDBACH.** Nein, Haustiere hat Thomas Bormann keine. Zumindest nicht im herkömmlichen Sinn, wie andere Hunde, Katzen oder Kanarienvögel besitzen. Dennoch trägt der Goldbacher Verantwortung für tierische Mitbewohner, die – meist vorübergehend – in seinem Arbeitszimmer und seiner Garage leben. Sie sind winzig klein und mitunter vom Aussterben bedroht: Fledermäuse.



Thomas Bormann.

Derzeit kümmert sich der 58-Jährige um acht Tiere, die verletzt oder krank sind. Sein Sorgenkind ist aktuell eine

junge Zwergfledermaus, die in Laufach-Hain gefunden wurde. Winzig klein hockt sie in Bormanns Hand und faucht und schimpft, weil dieser sie geweckt hat. »Die Sozillauten sind im Unterschied zu den Ortungslauten für uns Menschen zu hören«, erklärt Bormann, während er das Tierchen behutsam auf den Rücken legt, um die kahlen Stellen an dessen Bauch zu zeigen. »Wir haben sie schon gegen Pilzbefall eingepinselt, aber das Fell will nicht wachsen.«

## Fünf Gramm Gewicht

Auch mit der Gewichtszunahme ist der Fachmann nicht zufrieden. »Wir haben sie mühsam auf fünf Gramm hochgepäppelt, aber das ist zu wenig für den Winterschlaf«, sagt er, während die Zwergfledermaus weiter schimpft. Erst als er ihr eine kleine Pipette mit Wasser ans Schnäuzchen hält, beruhigt sie sich und trinkt schmatzend.

Seit fünf Jahren kümmert Bormann sich um Fledermäuse – eine Tätigkeit, für die er sich beim Bayerischen Amt für Umweltschutz als Fledermausberater ausbilden ließ. Seitdem ist er Anlaufstelle, wenn irgendwo eine verletzte oder kranke Fledermaus gefunden wird. »Manchmal kriege ich sie über das Notruftelefon des Naturschutzbunds oder über das Internet«, erzählt Bormann.

Mal haben sich die Tiere verletzt, weil sie irgendwo gegengeflogen sind, mal sind sie einfach nur entkräftet. »In extrem heißen Sommern dehydrieren viele Tiere, weil sie zu wenig trinken, aber auch das Insektensterben spielt eine Rolle, da Insekten die Hauptnahrungsquelle von Fledermäusen sind«, erklärt Bormann.

Gemeinsam mit seiner Frau Margarete, die ihn unterstützt, wo sie kann, füttert Bormann die Tiere eine Woche lang und lässt sie dann in der Fasanerie wieder frei. Sehr oft bekommen Bormanns auch Fledermausbabys, die aus dem Quartier gefallen sind und noch nicht fliegen können. »Die werden dann alle zwei Stunden

per Pipette mit einer Welpenaufzuchtsmilch gefüttert – auch nachts«, erzählt Bormann. Tagsüber nimmt der Lagerist die Tiere mit zur Arbeit. »Mein Chef hat nichts dagegen.« Damit sie ohne

Verletzungen fliegen lernen können, haben Bormanns ein Moskitonetz in ihrer Garage gespannt. »Manchmal dürfen sie auch im Hausflur üben«, sagt Margarete Bormann lächelnd.



Dieses Zwergfledermausbaby hat noch seine Milchzähne und kann deswegen mit der bloßen Hand angefasst werden. Alle zwei Stunden muss es gefüttert werden.

## Hintergrund: Gebäudebrüterprojekt

Als Gebäudebrüter bezeichnet man **Mauersegler, Schwalben, Spatzen aber auch Fledermäuse und Eulen.**

Gebäudebrüter sind vor allem auf Brutplätze unter Dächern, auf Nischen, Spalten und auf Hohlräume von Gebäuden angewiesen, die sie in Städten finden, heißt es in der Gebäudebrüterbrochure des LBV.

Bei Umbau-, Sanierungs- oder Abbruchmaßnahmen von Gebäuden sind diese **Brutplätze oft gefährdet** und mit ihnen der Artbestand. Hier setzt das Gebäudebrüterprojekt des **Landesbunds für Vogelschutz (LBV)** an, das es in vielen Städten schon seit mehreren Jahren gibt und das die Kreisgruppe Aschaffenburg nun auch hier umsetzen will.

»Im Rahmen des Gebäudebrüterprojekts sollen Hauseigentümer über vorhandene Brutplätze informiert und fachlich beraten werden. Außerdem

sollen vorhandene **Brutplätze geschützt und erhalten sowie neue geschaffen werden**, indem beispielsweise Nistkästen angebracht werden«, erklärt Klaus Heller, der beim LBV Aschaffenburg das Gebäudebrüterprojekt betreut.

Des Weiteren will der LBV **Ansprechpartner** bei Fragen und Problemen, wie zum Beispiel bei Fassadenverschmutzung sein. Sobald im März/April die Brutsaison beginnt, wollen LBV-Mitglieder durch die Straßen Aschaffenburgs laufen und eine **Kartierung durchführen**, wo es Gebäudebrüter gibt, erklärt Heller.

Das Gebäudebrüterprojekt des LBV Aschaffenburg wird unterstützt vom Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz der Stadt Aschaffenburg.

**Infos und Kontakt:** [www.aschaffenburg.lbv.de](http://www.aschaffenburg.lbv.de), Tel. 0 60 21/5 26 13, Handy: 0 15 77/7 04 51 89 (nab)



Leibspeise: Mit Mehlwürmern werden die Fledermäuse gefüttert, für die Babys gibt es Wasser und Milch per Pipette.

Sobald die Jungtiere fliegen können und genug Gewicht auf die Waage bringen, werden sie wieder frei gelassen. Wenn nicht, bleiben sie. So wie die kleine Zwergfledermaus. Sie wird den Winter in einem Terrarium mit Wärmekissen in Bormanns Arbeitszimmer verbringen. Ebenso wie eine Breitflügelfledermaus, Sorgenkind Nummer 2. Bevor Bormann das Tier aus seiner Kiste nimmt, wo es schlafend kopfüber an einem weißen Tuch hängt, zieht er sich dicke Gartenhandschuhe an.

»Im Unterschied zu der Zwergfledermaus, die noch ihr Milchzahngebiss hat, kann die Breitflügelfledermaus richtig beißen«, erklärt Bormann, der sich extra gegen Tollwut hat impfen lassen. Wie um die Worte ihres Pflegevaters zu bestätigen, fletscht die Fledermaus ihre Zähne. Vor allem die Eckzähne sind spitz. Während sie sich fauchend aufpumpt, um ihre Körpertemperatur von fünf auf etwa 37 Grad hochzufahren, zeigt Bormann auf ihren rechten Flügel, der etwas herabhängt.

## Austausch mit Tierärztin

»Auch hier wissen wir nicht genau, was sie hat; gebrochen ist der Arm glücklicherweise nicht, das wäre in der freien Natur ihr Todesurteil, aber trotzdem kann sie ihn nicht richtig bewegen«, so Bormann, der eng mit einer Tierärztin zusammenarbeitet. Beide Sorgenkinder wollen Bormanns nun einer befreundeten Fledermausfachfrau in Hessen vorstellen und hoffen, dass sie ihnen helfen kann.

Dass beide fast ihre ganze Freizeit für Fledermäuse opfern, finden sie nicht tragisch, im Gegenteil: »Uns faszinieren diese Tiere, wie sie sich beim Flug durch im Dunkeln zurechtfinden und dass es sie seit 52 Millionen Jahren unverändert gibt«, sagt Bormann.

Die Pflege kranker Fledermäuse ist aber nicht die einzige Aufgabe, die Bormann hat. Er wird auch gerufen, wenn es Probleme mit Fledermäusen gibt, wie zum Beispiel beim Kindergarten in Blankenbach, wo der Kot in einen Bereich fiel, wo sich Kinder aufhielten. »Wir haben eine Zwischendecke eingezogen und allen war geholfen.« Da Fledermäuse unter Naturschutz stehen, darf man sie nicht vertreiben oder ihre Brutstätten vernichten, ergänzt er.

## Finanziert durch Spenden

Finanziert wird Bormanns Arbeit durch Spenden, sagt LBV-Kreisvorsitzender Richard Kalkbrenner. Auch die Stadt Aschaffenburg unterstützt den LBV und seine Mitglieder, zum Beispiel beim Gebäudebrüterprojekt (siehe Kasten). Eine große Portion Leidenschaft gehört – wie bei Bormanns – aber auch dazu und ist wohl mit Geld nicht zu bezahlen.